

# **K-POST**

**November-Ausgabe 09**

## **Vorwort:**

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Zeit der langen Nächte hat mit der Umstellung auf die Winterzeit wieder eingesetzt. „Erst fünf Uhr und schon wird es dunkel!“ stellen wir verwundert fest. Die rauen Winde der vergangenen Tage haben dem Zwetschgenbaum im Garten bereits die letzten Blätter entrissen. Das Nachbarhaus, in dem schon Lichter brennen, wird damit wieder sichtbar. Die warmen, schönen Hundstage liegen weit zurück und in einem Monat ist Advent.

Noch bevor wir Ihnen den Weihnachtswettbewerb bringen, ist infolge der diesjährigen Verschiebung der Juli/August-K-Post ein grosser Teil der November-Nummer den Hundstagen, d.h. dem Hundstagewettbewerb gewidmet.

Ihre lobenden Kommentare reichen von „hat Spass gemacht“ bis zum nachdenklichen Realitätsvergleich zum Thema „Überforderung“ (Seite 5).

Kurze Zeit nach dem Tode von Philipp Mottet, als seine Frau unserer K-Postbibliothek und der Bibliothek des Schweizer Schachbundes Bücher vermachte, hatte ich Gelegenheit Alex Crisovan bei Heinz Gfeller kennen zu lernen. Seine spontane, herzliche Art beeindruckte mich sehr.

Ganz herzlich, lieber Alex, gratulieren wir dir zu deinem 90. Geburtstag (Seite 6).

Das Thema B der Linienkombinationen stellt uns hg auf Seite 8 vor. Für uns Löser ist dieses Thema eine rechte Herausforderung. Es lohnt sich, nach dem Studium der Aufgabe von Somow, das 2. und 3. Beispiel selber zu lösen.

(bw)

## **Verantwortliche Redaktion**

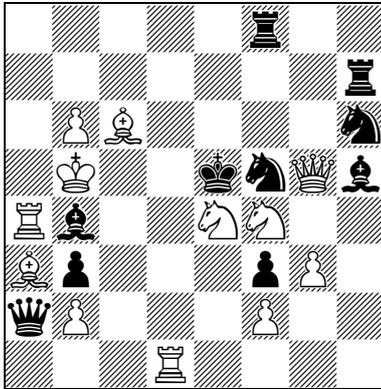
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten ([heinz.gfeller1@bluewin.ch](mailto:heinz.gfeller1@bluewin.ch)) & Beat Wernly ([bewernly@hotmail.com](mailto:bewernly@hotmail.com))

**Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly**

## **Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen**

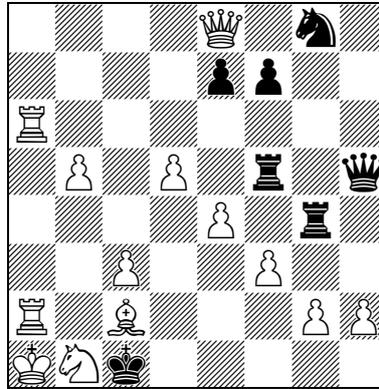
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri  
Preis / Jahr: CHF 25.-  
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9  
Konto: 42 4.038.751.03

**Aufgabe Nr. 190**  
**W.Djatschuk und O.**  
**Vollenweider, The Problemist 2002/II, 1. Pr.**



**Matt in 2 Zügen**

**Aufgabe Nr- 191**  
**J. V. Ulehla**  
**Magasinet 1949**  
**2. Preis**



**Matt in 3 Zügen**

**Kontrollstellungen**

**Nr.190**

W: Kb5 Dg5 Ta4 Td1 La3  
 Lc6 Se4 Sf4 Bb2 b6 f2 g3  
 (12)

S: Ke5 Da2 Tf8 Th7 Lb4  
 Lh5 Sf5 Sh6 Bb3 f3 (10)

**Nr. 191**

W: Ka1 De8 Ta2 Ta6 Lc2  
 Sb1 Bb5 c3 d5 e4 f3 g2 h2  
 (13)

S: Kc1 Dh5 Tf5 Tg4 Sg8  
 Be7 f7 (7)

Der Zweizüger, ein Gemeinschaftswerk von Wassyl Djatschuk und Odette Vollenweider, ist qualitativ derart überzeugend, dass er die höchste Auszeichnung in einer renommierten Zeitschrift erringen konnte. Der Nachdruck dient auch der nachträglichen Gratulation und dem Dank an die Adresse der abtretenden Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde und Leiterin der NZZ-Kunstschachspalte!

Der Österreicher Johann Viktor Ulehla, vor sechzig Jahren im 42. Altersjahr verstorben, ist bei uns kaum bekannt. Als Schachautor sehr erfolgreich, hinterliess er auch im Turnierschach seine Spuren. 1946 gründete er die Zeitschrift „Schachmagazin“ und redigierte sie während einiger Jahre.

**Zum Zweizüger**

Satz, Verführung, Lösung brauchen wir, um alles zu verstehen und bewundernd einzutauchen in ein packendes Geschehen.

Selbstverständlich werden Sie, wenn Sie die Co-Autorin und ihr Lieblingsthema kennen, nach einer Form der Schiffmann-Parade suchen und diese auch finden, aber das ist nur einer der Leckerbissen in einem reichhaltigen, sehr gut mündenden Menu.

**Zum Dreizüger**

Der Schwarze reiht sich helfend ein:  
 Wie er auch plant sich zu bewegen,  
 er stellt sich immer selbst ein Bein  
 und kommt dem Weissen so entgegen.

Natürlich tut er das unfreiwillig, etwa in der Art gewisser Oppositioneller, die mit ihren Aktionen dem politischen Gegner den Weg zum nächsten Wahlsieg bahnen. Attraktiv bei dieser Aufgabe ist die fünfmalige Wiederholung desselben Gedankens. Schön und eigentlich nicht selbstverständlich, dass man das im Kunstschach nicht als langweilig, sondern im Gegenteil als spannend und bereichernd empfindet.

## Lösungen früherer Aufgaben

### Hundstagewettbewerb

Er hat mehrheitlich positive Reaktionen ausgelöst, aber auch kritische und kontroverse Kommentare zu einzelnen Aufgaben hervorgerufen, so dass sich Herr Augenmann wohl die Augen reiben würde. Für uns ist das erfreulich, denn unser Angebot richtet sich ja bewusst an Löserinnen und Löser mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Ansichten.

**Nr. 180, Zweizüger von Josef Plachutta**, Deutsche Schachzeitung 1868 (W: Kg7 Tb3 Tc1 Le7 Lf1 Sf6 Sg6 Be2 = 8; S: Kd4 Dc3 = 2)

**1.Tc2!** (Zgzw.) **Ke3/Kc4/ Dxc2/Dxb3 2.Lc5/Tb4/ e3/Lc5#**. W. Leuzinger: „Massgeschneiderter Meredith mit zwei Königsfluchten!“ G. Schaffner: „Die gegen die ungedeckte Satzflucht nach e3 gerichtete Zurechtstellungsfunktion des Schlüssels ist hier besonders störend, weil sie den im Wesentlichen originellen Gedanken verwässert, nämlich die Unterbrechung auf der dem Deckungsvektor abgewandten Seite, damit sich die sD nicht in den neuen Brennpunkt c1 flüchten kann.“ R. Schümperli: „Die Wirkung der Dame ist nur noch lokal, / sie wird gefesselt durch ihren Gemahl.“

**Nr. 181, Zweizüger von Jan Hartong**, Schaakmal 1947 (W: Kc4 De3 Td7 Tf7 Se4 = S: Ke8 Tf4 = 2)

**1.Df3!** (Zgzw.) **Txe4+/Txf7 2.Dxe4/Dxf7# 1. – Tg4 (Th4) /Txf3 (Tf5) / Tf6 2.Tfe7/Sd6/Sxf6#** J. Kupper: „Schöne archaische Miniatur.“ G. Schaffner: Dank des Fesselmotivs gewissermassen ein indirekter Brennpunkt bezüglich der Springer matts, doch liegt der Opferschlüssel wegen des straflos drohenden Einschlages auf f7 auf der Hand.“ R. Schümperli: „Ein kleiner Schritt der Dame verändert die Lage ganz grundlegend.!“

**Nr. 182, Zweizüger von W. J. Miller**, Sunny South 1889 (Ke6 Dh7 Lc7 Sd3 Sf5 Be2 = 6; Ke4 Ta1 Lb6 Sc4 Bg4 = 5)

**1.Dh8!** (Zgzw.) A. Oestmann: „Jedes Feld auf der Diagonale stürzt den Läufer ins Elend.“  
**1.– La7/Lc5/Ld4/Le3Lf2/Lg1 2.Da8/2.Sxc5/Dxd4/Sg3/Sxf2/Dh1# 1. – Ta2/Tb1 2.Dh1/Da8# 1. - S~/g3 2. De5/Dh4#**. J. Koch: „Es liegt nicht gerade auf der Hand, auf das Abzugsschach mit dem Sf5 zu verzichten.“ R. Notter: „Unerwartete Zugzwangstellung. Herausragend die tragische Rolle des sL!“ W. Graf: „Eine erstaunliche Aufgabe! ...“

**Nr. 183, Zweizüger von Walter von Holzhausen und R. Hermann**, Frankfurter Schachzeitung 1898 (W: Ka8 Dc3 Te6 Th8 Lf5 Sc7 Sd8 = 7; S: Kc8 Dh3 Bd7 g4 = 4)

J. Kupper: „Einige gute Verführungen sind zu beachten.“ Jawohl, z. B.1.Te8/Th6? Dxb8/Dxc3! und vor allem 1.Tf6? Dh2! Weiss muss also die Diagonalen c7-h2 und c3-h8 unterbrechen: **1.Te5! Dxb8/Dxc3 2.Sce6/Sde6#**. A. Oestmann: „Raffiniert, wie der weisse Turm gleich beide schwarzen Diagonalen versperrt.“ G. Schaffner: „Nur mit viel Überlegung kann die auf fünf Vektorwegen verteidigungsfähige schwarze Dame entwaflnet werden.“

**Nr. 184, Dreizüger von G. Zahodjakin**, Schachmatnaja Moskva 1961, 1. Preis (Kg6 Dg5 Tf6 Bf5 h7 = 5; Kh8 Db4 = 2)

**1.Df4!** (2.Dd4) **Db6**, aber nun trotzdem **2. Dd4 Dxd4/Dc6/Dd6/De6 3.Tf8/Txc6/Txd6/Txe6#** Interessant ist auch die Verführung 1.Kh5? Sie kann nur mit 1. – Db8! widerlegt werden. J. Kupper: „Solche Damenminiaturen sind die Spezialität von B. Kozdon, allerdings sind sie in der Regel mehrzünftig. (Mich stört etwas, dass 2.Dd4 bereits droht und nicht erst nach 1. – Db6 geschehen muss)“. J. Richert: „Brennpunktgeschädigte schwarze Dame.“ E. Erny: „In Winkelriedmanier läuft die weisse Dame zur Hochform auf.“

**Nr. 185, Dreizüger von F. Wilken**, Schlesische Tageszeitung 1934, 1. Preis (Kg2 Lg7 Se3 Sf5 Ba4 f2 g4 h4 = 8; S: Kf4 Ta6 Be4 = 3)

A. Schönholzer: „Dieses Problem war am schwierigsten zu lösen. ...“ 1.Lc3? scheidet nur an



nisch gesetztes Paar fortgesetzter Verteidigungen mit zusätzlicher Dualvermeidung bei den elegant provozierten Kreuzschachs.“ R. Notter: „Superschlüssel und jede Variante ein Hit!“ R. Heckendorn: „Grandioses Konterspiel!“ J. Mettler: „Ein Lösergenuss sondergleichen!“ R. Schümperli: „Und in der neuen Nummer ist der Kupper einmal mehr toll.“ Ch.-H. Matile: „Ein schwieriger Zweier!“ F. Wiedmer: „Schwierig, den originellen Schlüsselzug zu finden!“ Guy P. Jenny: „Da hat Josef Kupper ein sehr schönes Problem hingelegt, ich gratuliere.“

**Nr. 187, Dreizüger von Jacques Mieses**, Leipziger Illustrierte Zeitung 1882 (Ka7 Tf7 La5 Lc4 Be7 = 5; S: Kd7 = 1)

1.Lb4? Ke8! **1.Lc3!** (Zgzw.) **Ke8 2.Lb5+! Kxf7 3.e8D~~+~~ 1.Kc6 2.e8S! Kc5 3.Tc7~~+~~ 1.Kc7 2.e8D+ Kd6 3.Lb4~~+~~**. Bemerkenswert, dass der Partie-Könner zwei Modellmatts darstellt.

A. Oestmann: „ Mit dem Turmopfer und der Unterverwandlung des Bauern zwei ganz verschiedene Ideen sehr schön umgesetzt in dieser Rex-Solus-Aufgabe.“ J. Mettler: „Minor-Umwandlung und Damenopfer in optimaler Präsentation.“ A. Schönholzer: „Tatsächlich ‚Meister Mieses‘.“ R. Heckendorn: „Schöner gehts nicht!“ E. Erny: „Ein Genuss, diese Mattbilder!“

Der Meister Mieses macht es diesmal gut  
und jeder braucht Geduld und Mut,  
dass man nicht wirklich Falsches tut.  
Es braucht Idee, das Innere ruht,  
bis angefacht die Schachessglut,  
die den Erfolg bringt, sonst die Wut.

*G. P. Jenny*

Um den sK hier zu fassen,  
muss der Weisse den Turm entlassen.  
Doch es wird erst später klar,  
dass der Turm das Opfer war.

*R. Schümperli*

### **Löserliste:**

Lösungen zur September-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Josef Mettler, Bürglen; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

**Schlüsselzüge: Nr. 188: 1.Tc6! Nr. 189: 1.Ke7!**

### **Kunsts(ch)achliches**

#### **Alex Crisovan, 90-jährig**

Am 2. Oktober hat der Schweizer „Schach-Tausendsassa“, wie ihn Richard Forster in seinem empfehlenswerten neuen Buch „200 Jahre Schachgesellschaft Zürich“ (siehe Besprechung in der September-Ausgabe) treffend nennt, seinen 90. Geburtstag feiern dürfen. Dazu gratulieren wir ihm nachträglich auch an dieser Stelle herzlich und danken bei dieser Gelegenheit auch seiner Frau Margrith, die für ihn eine wertvolle Stütze war und ist.

Alex, dessen Beruf als Maschinensetzer und Schachjournalist angegeben wird, wuchs im ungarischen Siebenbürgen auf und kam über Triest und Davos als Dreizehnjähriger nach Luzern, wo man in der Schachgesellschaft seine Begabung erkannte. Er gewann zahlreiche Titel in Klub- und Regionalmeisterschaften und stieg 1946 in die Meisterklasse des Schweizerischen Schachverbandes auf. 1962 siegte er in der Zürcher Stadtmeisterschaft und gehörte zur Mannschaft der Schachgesellschaft Zürich, die den Schweizer Meistertitel errang. Noch im Alter von 70 Jahren wurde er Schweizer Fernschachmeister.

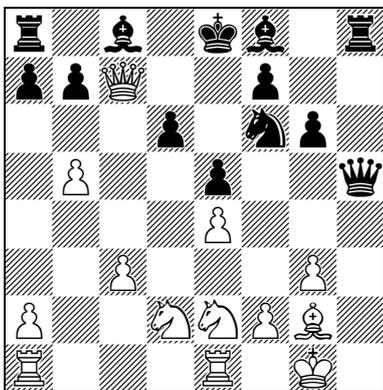
Sowohl regional als auch landesweit übernahm er von 1943 an zahlreiche organisatorische und administrative Aufgaben, die wir hier nicht alle aufzählen können. Unter anderen präsi- dierte er den Innerschweizer und den Zürcher Schachverband.

Damit ist seine Haupttätigkeit noch gar nicht genannt, der Schachjournalismus. Er bediente mehrere Zeitungen mit aktuellen Ergebnissen, betreute den Pressedienst an nationalen und internationalen Turnieren und war Chefredaktor der Schweizerischen Schachzeitung von 1973 – 1978. Ausserdem beteiligte er sich am „Schweizer Schachdienst“ und verfasste die Turnierbücher zum Bieler Interzonenturnier 1976 und zum Alois-Nagler-Memorial 1998. Her- ausragend ist sein 1990 erschienenes Jubiläumsbuch zum hundertjährigen Bestehen des Schweizerischen Schachverbandes.

Was aber hat dieser aussergewöhnliche Schaffer daneben noch für das Kunstschach getan? Sehr viel! Seine Zeit als Redaktor der SSZ war gut für die damaligen Betreuer der Problem- und Studienspalten, was nicht als selbstverständlich erscheint, wenn man die Einstellung anderer Partie-Funktionäre kennt. Er verwendete eine zweite Wohnung ausschliesslich für eine der grössten Sammlungen von Schachbüchern. Neben der Bibliothek des Schweizer Schachbundes betreut er so auch diejenige der Schweizer Kunstschachfreunde. Als deren Vereinigung in der Krise war, übernahm er noch für drei Jahre das Amt des Präsidenten, das im Alter von 85 Jahren. An der GV im vergangenen April wurde er zum Ehrenmitglied er- nannt, eine Anerkennung übrigens, die ihm in früheren Jahren bereits durch sieben (!) ande- re Schachvereine und -verbände zuteil geworden war.

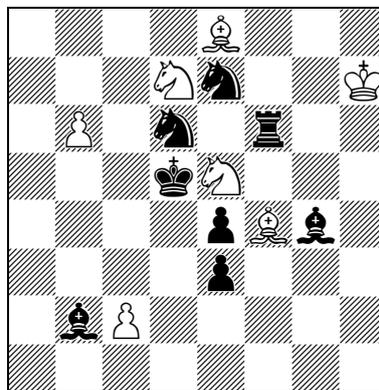
Dass sich der vielfältig interessierte Jubilar nicht nur mit Schach befasst, wissen alle, die seine philosophisch ausgerichteten Aphorismen gelesen haben und seine Stimme ab und zu im Wunschkonzert „Klassiktelefon“ von Radio DRS2 hören. Wir wünschen ihm weitere Jahre fruchtbarer Tätigkeit. Zur Ruhe setzen, wie er es reichlich verdient hätte, wird er sich wohl kaum.

A. Crisovan – J. Bürgi  
22. Zürcher Stadtmeister-  
schaft 1952



A) Stellung nach dem  
17.Zug von Schwarz

G. Schaffner  
Der Landbote 2009  
A. Crisovan z. 90. Geb.



B) Hilfsmatt in 2 Zügen  
2 Lösungen

B)  
I 1.Lxd7! c4+ 2.Ke6 Lxd7#  
II 1.Lxe5! Lf7+ Kd4 Lxe5#

**A)** Schwarz hatte auf die Rochade verzichtet und einen gefährlichen Flankenangriff gestar- tet, aber Weiss reagierte glänzend mit einem stellungsgemässen Gegenangriff im Zentrum: **18.Sf4! exf4?** Die Annahme des Opfers ist ein entscheidender Fehler. **19.e5 fvg3.** Nach 19. – Sg4 folgt 20.exd6+ Le6 (Se3 21.Sf1!) 21.d7+ Ke7 22.d8D†, und 19. – Dh2+ 20.Kf1 Sg4 21.exd6+ Se3+ wird mit 22.Txe3+! fxe3 23.Se4 beantwortet. **20.exf6+ Le6 21.Txe6+! fxe6 22.f7†.** Diesem seltenen Mattbild ist die Aufnahme in eine Anthologie von Alfred Brinkmann mit Kurzpartien zu verdanken. Kein Wunder, dass ein Partie-Meister, der so spielt, auch Sinn für das Kunstschach hat.

## Plauderei für Einsteiger (70)

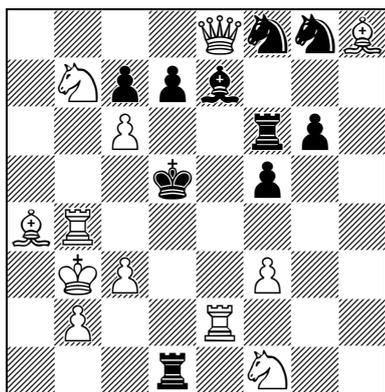
### Linienkombinationen: 2. Thema B

In seiner 1978 erschienenen Schwalbe-Sonderschrift „Weisse Linienkombinationen mit thematischen Verführungen“ definiert H. Ahues diese Idee wie folgt:

*Die Öffnung einer weissen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht Weiss die Verstellung einer anderen weissen Deckungslinie im Mattzug.*

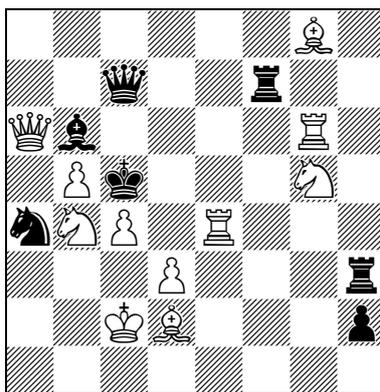
Das tönt wesentlich einfacher als unsere Erklärung zum Thema A (→ K-P Oktober 09, S.6), beinhaltet aber im Grunde genommen eine Art Umkehrung derselben.

E. N. Somow  
Schachmaty 1928  
3. Preis



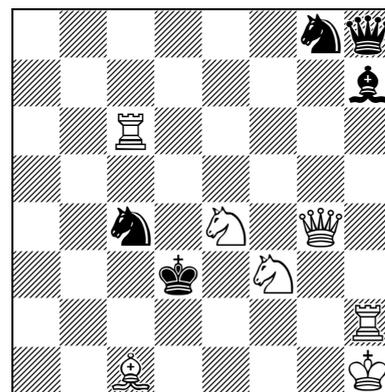
A) Matt in 2 Zügen

H. Ahues  
Lunds Dagblad  
1948 (V)



B) Matt in 2 Zügen

L. Schór nach W. Hebelt  
32. TT Die Schwalbe 1938  
1. Preis



C) Matt in 2 Zügen

**A)** Das Stammproblem der Idee, die deshalb auch *Somow-Thema* genannt wird. Es enthält gleich eine Dreifachsetzung mit je drei Linienöffnungen und entsprechenden Verstellungen.

**1.f4!** (2.Te5♯) mit den folgenden Themavarianten:

**1. – Te6** (Öffnung der Diagonale h8-d4 mit dem Themafeld d4) **2.c4♯** (B verstellt T)

**1. – Ld6** (Öffnung der Linie e8-e6 mit dem Themafeld e6) **2.Se3♯** (S verstellt T)

**1. – d6** (Öffnung der Diagonale e8-c6 mit dem Themafeld c6) **2.Tb5♯** (T verstellt L)

**B)** Das ist die verbesserte Fassung (V) ebenfalls eines Stammproblems, nämlich der ersten Darstellung mit thematischen Verführungen. 1.Sc6? (2.Lb4) geht nicht wegen La5! Schwarz kann die Reihe nach d6 gefahrlos öffnen, weil Weiss sie soeben selber verstellt hat (2.Se6+? Kd6!). 1.Sd5? (2.Lb4♯) wird widerlegt durch 1. – Tf2! Analog zum ersten Versuch hat die Öffnung der Diagonale von g8 nach c4 für Schwarz keine Folgen, weil der S dies auf d5 negativ kompensiert. (2.d4+? 2.Kxc4!). In der Lösung **1.Sa2!** (2.Lb4♯) dagegen vermeidet Weiss diese Selbstbehinderungen: **1. – La5/Tf2 2.Se6/d4♯**.

**C)** Dieses dritte Beispiel enthält zusätzlich eine fortgesetzte Verteidigung, besticht aber vor allem durch die wunderschöne bauernlose Meredith-Form. **1.De6!** (2.Dxc4♯). Jeder beliebige Zug des angegriffenen Springers öffnet dem wTc6 die Wirkungslinie nach c2, was dem wSe4 erlaubt, unter Verstellung seines Th2 auf f2 mattzusetzen. Damit ist das Thema B einwandfrei dargestellt. Im zweiten Abspiel mit der Sekundärparade **1. – Se3! 2.Td2♯** wird jedoch nicht die Linienöffnung genutzt, sondern die Blockwirkung des schwarzen Springers. Die meisten Theoretiker sprechen *vom Thema B2* und bezeichnen dasjenige des ersten Abspiels als *B1*. Eine Minderheit, angeführt von H. Ahues, wehrt sich dagegen, weil die Zugehörigkeit zu den Linienkombinationen in Frage gestellt ist (siehe auch K-Post, April 09, S. 4!).

*H. Gfeller und B. Wernly*